

# «Der General? Das war alles nur Fassade»

Mit 65 Jahren steht Ottmar Hitzfeld vor seinem letzten ganz grossen Auftritt. Ein Interview über die WM in Brasilien, über Shaqiri und über ihn, den Mann, der so viel härter rüberkam, als er eigentlich ist.

Text: Christian Bürge

**KOPF BEI DER WM** Hitzfeld im Jet nach Brasilien: «Über ungelegte Eier müssen wir nicht sprechen, nicht von Viertelfinal, Halbfinal.»

**W**er mit ihm spricht, sieht immer auch den Mann, der grosse Fussballgeschichte geschrieben

hat. Den Champions-League-Sieger in Dortmund und München. Den Welttrainer. Er könnte auf seiner Ehrenrunde an die WM nach Brasilien einen Tick entspannter sein, bei all den Erfolgen, hat man den Eindruck. Aber Ottmar Hitzfeld bleibt auch auf seiner letzten grossen Reise akribisch, versessen, erfolgshungrig. Vielleicht bleibt er sich ganz einfach treu.

**Ottmar Hitzfeld, Sie sind 65 Jahre alt, die meisten Ihrer Spieler 40 Jahre jünger. Verstehen Sie die Jugend überhaupt noch?**

Sie sind mir nicht so fremd, wie man meinen könnte. Ich weiss, wie sie denken, wie sie fühlen. Ich habe immer sehr viele Einzelgespräche geführt. Mit allen Generationen. Ich merke auch, wie viel Selbstvertrauen sie haben. Sie sind heute viel reifer als Spieler vor 10, 20 oder 30 Jahren. Viel selbständiger. Und auch offener. Das tut mir gut. Das ist schön zu erleben.

**Woher kommt das grenzenlose Selbstvertrauen?**

Unsere Gesellschaft ist härter geworden, es wird viel gefordert. Aber auch mehr gelobt. Die Kinder dürfen mehr ausprobieren, als wir es früher durften. Uns war alles vorgeschrieben. Heute lernen die Kinder aus den eigenen Fehlern. Wir durften sie früher gar nicht machen. Der Reifeprozess bei den jungen Spielern geht früher los.

**Sie haben gesagt, Sie durften in der Kindheit keine Fehler machen. In einem Interview mit dem «SonntagsBlick» sagten Sie, wenn Sie als Kind etwas ausgefressen hatten, gab es Schläge mit der Rute. War die harte Erziehung auch ein Erfolgsrezept?**

Das ganze Leben prägt einen. Es wäre falsch zu sagen, ich hätte nur ein strenges und autoritäres Elternhaus gehabt. Ich hatte eine schöne Kindheit. Ich durfte jeden Tag Fussball spielen. Und ich habe meine Hausaufgaben zwar gemacht, aber ich war nie der Fleissigste.

**Haben Sie ein Beispiel?**

Ich mogelte mich als Kind überall durch. Ich erreichte mit geringem Aufwand sehr viel.

Ich hatte eine sehr schöne Jugendzeit, wusste aber auch, wo die Grenzen waren. Ich kannte die Regeln und tolerierte sie.

**Der korrekte Hitzfeld, der sich durchmogelt. Ist das Bild von Ihnen falsch?**

Vielleicht. Ich war kein Streber in der Schule. Ich lernte nie viel, hatte immer mittelmässige Noten. Nicht überall Sechser oder Fünfer. Sondern auch Vierer und Dreier. Ich wusste immer, wie es reicht. Ich habe schon immer ökonomisch gearbeitet (*lacht*).

**Welche Klischees über Sie würden Sie gern revidieren?**

Vielleicht dass viele Leute meinen, ich sei ein Schinder, unglaublich streng. Preussisch, habe ich oft gehört. Der General. Das war alles nur eine Fassade gegen aussen. Ich habe auch einen sensiblen Kern. Die Entscheidung, die ich durchzog, klangen immer hart, knallhart. Aber sie kosteten mich auch immer unglaublich viel Kraft. Das Wichtigste ist wohl, dass man eine gerade Linie hat. Dass man den Weg findet, den man gehen will. Dafür muss man viel Nerven und Kraft investieren.

**Wie stark haben Sie sich als Trainer verändert?**

Ich musste mich permanent verändern, an mir arbeiten. Den Führungsstil etwas ändern. Generell war mir immer der Mensch wichtig. Schon vor 30 Jahren, als ich Trainer wurde. Mir muss ein Spieler vertrauen. Das Wichtigste ist, dass man authentisch bleibt. Dass man einen offenen, ehrlichen Umgang hat. Dass man versucht, konsequent zu sein. Und trotzdem auch Gefühle hat.

**Was befriedigt Sie rückblickend am meisten?**

Dass es sich gelohnt hat, so stark auf die Jungen zu setzen. Die tolle Generation um Nkufo, Grichting, Spycher, Magnin, Huggel musste gehen. Ich vertraute den Jungen. Schon vor drei Jahren, als Xhaka noch Ersatz war beim FC Basel, Rodriguez in Zürich noch nicht regelmässig spielte, Seferovic Ersatz war, Mehmedi teilweise Ersatz war. Ich ging das Risiko ganz bewusst ein, weil ich wusste, ich muss etwas Langfristiges aufbauen. Ich war auch glücklich, dass wir überhaupt diese Talente hatten.

**Wer überrascht Sie am meisten? Shaqiri? Drmic?**

Das Talent dieser Spieler wurde natürlich schon früh erkannt. Ich habe gesehen: Sie haben das Potenzial, sich durchzusetzen.

Viele haben sich toll entwickelt. Dass Stephan Lichtsteiner italienischer Meister ist, Benaglio und Schwegler Captain in der Bundesliga, Inler, Behrami Stammspieler bei Napoli sind, Shaqiri Publikumsliebbling ist – das kann man nicht immer erwarten. Und Josip Drmic in Nürnberg hat eine persönliche Erfolgsgeschichte erlebt.

**Xherdan Shaqiri macht bei Bayern das Beste aus seiner Zeit, wäre bei anderen Topvereinen aber vielleicht Stammspieler. Seine Lage ist etwas verzwickelt.**

Ich bewundere Shaqiri, dass er dranbleibt, wenn er zum Einsatz kommt gute Leistungen zeigt. Es ist eine Auszeichnung, bei Bayern überhaupt auf der Bank zu sitzen bei diesen Weltklassem Spielern. Götze und Martinez sitzen da ja auch ab und zu auf der Bank. Da muss Shaqiri einfach noch ein oder zwei Jahre Geduld haben. Wenn er dann Stammspieler wird: umso besser. Wenn er jetzt weg geht, ist er weg.

**Wäre ein Klub wie Dortmund in Zukunft eine Alternative für ihn?**

Auch in Dortmund hat er keine Garantie, dass er spielt. Wenn er nie spielen würde, müsste er weg. Aber der Trainer hält ja viel von ihm. Er zeigt Spielfreude, Spielintelligenz, ist schnell.

**Im Fifa-Ranking ist die Schweiz so weit vorn klassiert wie noch nie. Die Erwartungen vor der WM sind gross. Wie gut ist die Schweiz wirklich?**

Ich finde es schön, wenn eine gewisse Euphorie herrscht. Das muss man sich erst einmal erarbeiten. Nur dürfen wir uns nicht überschätzen. Wenn wir in den Top 10 sind, ist das super. Aber dass wir in Topf 1 gesetzt waren und die anderen Teams wie Italien und Frankreich oder England in anderen Töpfen waren, das hat auch erklärbare Gründe. Brasilien ist hinter uns, weil sie zu wenige Punkte in Ernstkämpfen sammeln konnten. Wir sind uns dessen bewusst, können das schon richtig einordnen.

**Gibt es eine Minimalanforderung vor dieser WM?**

Wenn du bei einem Turnier bist, musst du zuerst mal die Gruppenphase überstehen. Das ist das primäre Ziel. Aber über ungelegte Eier müssen wir nicht sprechen, nicht von Viertelfinal, Halbfinal. Es gibt viele Variablen wie das Klima, von dem wir nicht wissen, wie es sich auswirken wird. Das ist nicht berechenbar. Der Achtelfinal ist das klare

FOTO: PETER KLAUNZER/KEYSTONE



**«Viele meiner Entscheide klangen hart, knallhart. Aber sie kosteten mich auch unglaublich viel Kraft»**

Ottmar Hitzfeld



**TRAINER-STARS UNTER SICH**  
Ottmar Hitzfeld mit Brasiliens Luiz Felipe Scolari – der Lörracher würde den WM-Titel neben der Schweiz vor allem seinen Landsleuten gönnen.

«Brasilien ist im Aufbau, kann aber Weltmeister werden. Doch ich würde es Jogi Löw gönnen, dass er belohnt wird» *Ottmar Hitzfeld*

Ziel: Und wenn man so weit ist, setzt man sich keine Grenzen.

**Die Deutschen hatten 1954 den Geist von Spiez, der sie zum WM-Titel trug. Brauchen Ihre Spieler auch noch das eine oder andere gruppenspezifische Ereignis?**

Ein Geist muss sich erst entwickeln. Bei den Deutschen entstand er auch erst nach der WM 1954. Nicht vor oder während der WM. Sondern weil sie einfach sehr erfolgreich waren und die Welt überraschten. Dadurch wurde alles glorifiziert. Bei uns ist die Stimmung gut. Die Spieler mögen sich. Sie harmonieren gut zusammen. Das ist es, was zählt.

**Kann mit dieser Mannschaft jeder Trainer Erfolg haben?**

Natürlich hat die Mannschaft Potenzial. Das Team hat ja diese Bilanz hingelegt, nicht ich. Darum war es für mich schwierig, aufzuhören. Weil ich weiss, was in diesem Team noch alles steckt. Trotzdem muss immer alles passen, muss man als Trainer auch das nötige Schlachtenglück haben.

**Sie haben einen Karriereabschluss auf der grossen Bühne. Bei welchem Resultat kann ein Trainer von Weltruf in den Spiegel schauen und sagen: So kann ich gehen!**

Es sind viele Faktoren. Wie ist unser Auftritt? Wie zufrieden sind die Fans mit unseren Spielen? Natürlich hängt 90 Prozent vom Resultat ab. Das ist selbstverständlich. Darum sind wir ja auch Fussballer. Aber ich denke nicht an mich selber, dass ich den Viertelfinal oder Halbfinal erreichen muss. Das wäre der verkehrte Ansatz.

**Wenn wir die Schweiz aus dem Spiel nehmen: Wer würde den Titel am meisten verdienen?**

Den attraktivsten Fussball spielt Deutschland. Sie hatten noch nie so viele offensiv attraktive Spieler. Wenn bei den Deutschen zwei, drei ausfallen, haben sie immer noch ein Super-Team. Spanien hat sich ein wenig festgefahren. Es ist nicht mehr so attraktiv. Die Spanier haben zwar viel Ballbesitz, aber es geht oft in die Breite, selten in die Tiefe. Brasilien ist im Aufbau, kann aber Weltmeister werden. Und wenn Messi überragend ist, können auch die Argentinier über sich hinauswachsen. Wenn Sie mich fragen, wem ich es am meisten gönnen würde, dann müsste ich Deutschland sagen. Jogi Löw ist der Baumeister. Irgendwann wird man ja belohnt für harte Arbeit. Ich würde es ihm gönnen. Auch weil ich ihn gut kenne.

**Ist ein Fussballspiel für Sie heute noch so wichtig wie früher? Bedeutet es Ihnen das Leben?**

Wenn ich gewonnen habe, bin ich immer ein glücklicher Mensch. Man darf den Fussball nicht unterschätzen. Jedes einzelne Spiel nicht. Jedes Freundschaftsspiel ist wichtig. Die Ernsthaftigkeit muss immer da sein. Von daher bin ich meinen Prinzipien treu geblieben.

**Wie sehr beschäftigt es Sie, dass ein langer Weg zu Ende geht?**

Der Entscheid ist lange gereift. Ich habe mich entschieden. Und wenn ich mich entschieden habe, stehe ich dahinter. Ich will im Jetzt leben und nicht zu weit in der Zukunft oder in der Vergangenheit. Ich weiss, dass sich im Sommer viele Türen öffnen werden. Es wird andere Möglichkeiten geben. Dazu bin ich ja noch für Sky Deutschland tätig, werde für Ringier weiterhin Kolumnen schreiben. Ich habe nach wie vor Werbepartner. Langweilig wird es mir nicht.

**Wehmut ist noch keine aufgekommen?**

Nein, Wehmut hatte ich eigentlich nie, wenn ich irgendwo aufgehört habe. Ich hatte das Glück, überall erfolgreich aufzuhören. In Dortmund als Champions-League-Sieger, bei Bayern mit dem Double. Der Moment selbst wird dann schon speziell sein. Wenn ich das letzte Spiel mache, wird vielleicht etwas Wehmut aufkommen. Ich habe auch in Dortmund und München Tränen vergossen. Das ist normal, weil dann ja ein Lebensabschnitt zu Ende geht und das Ganze wie ein Kurzfilm abläuft. Wenn der Stress, der Druck, den man über all die Jahre hatte, auch nochmal hochkommt und dann davonfliegt.

**Sie haben über die Jahrzehnte viel Erfolg gehabt. Gab es eine wichtigste Lektion in Ottmar Hitzfelds Leben?**

Jedes Alter hat seine Herausforderungen. Es wird einem nichts geschenkt. Es gibt Leute, die sagen, der Hitzfeld hatte immer Glück. Aber das ist einfach gesagt. Erfolg muss man sich immer erkämpfen, dafür auf sehr viel verzichten. Man muss eine unglaubliche Disziplin haben, nicht locker lassen. Aber sich auch nicht permanent unter Druck setzen. Leidenschaft kommt ja von Leiden. Ich habe gekämpft und erduldet, auch erlitten. Und ich musste oft ein Feuer entfachen. Ich musste schwierige Momente überstehen. Entscheidungen treffen, von denen man nicht weiss, ob sie richtig sind. Ich glaube, am Ende waren einige richtig. **S**

REUS BELIEVES IN HIS UNSTOPPABLE POWER

THE NATURE OF BELIEVING



evoPOWER 3 Tricks FG



evoPOWER 4 FG Jr

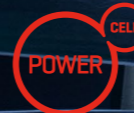


evoSPEED 1.2 Tricks FG



evoSPEED 5.2 FG Jr

FOTO: KURT SCHORRER/FOTO-NET



EVOPOWER FLEXES WITH THE FOOT,  
PROVIDING FIREPOWER TO EVERY KICK.  
PUMAFOOTBALLCLUB.COM



# WIR BEWEGEN DIE FUSSBALL SCHWEIZ.



Jetzt  
Tickets  
gewinnen!



## Die neuen CUP Sondermodelle mit Preisvorteilen von Fr. 2'060.– bis Fr. 12'130.–\*

Sie sind ein Volkswagen Fan oder Fan der Schweizer Nati? Die neuen CUP Sondermodelle haben für jeden Fan einiges zu bieten. Schliesslich kann man sich nicht nur über besondere Extras wie Leichtmetallräder Fortaleza, Radio-Navigationssystem, DAB+ und viele weitere Sonderausstattungs-Highlights, sondern auch über attraktive Preisvorteile freuen. Und als kleines Dankeschön bekommen Sie einen Fussball mit den Unterschriften der Schweizer Nationalmannschaft gratis dazu. Zudem unterstützen Sie mit dem Kauf eines CUP Sondermodells direkt den Schweizer Fussball-Nachwuchs mit Fr. 30.–.



Das Auto.

\*Berechnungsbeispiel: Passat Variant CUP R-Line 2.0 TDI, 177 PS (130 kW), 6-Gang-DSG. Energieverbrauch: 5.2 l/100 km, Benzinäquivalent 5.8 l/100 km CO<sub>2</sub>-Emission: 136 g/km (Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 148 g/km), Energieeffizienz-Kategorie: C. Regulärer Preis: Fr. 57'580.– inkl. CUP Paket. Preis Sondermodell: Fr. 50'950.– (Preisvorteil Fr. 6'630.–). Unverbindliche Nettopreisempfehlung (inkl. 8% MwSt). Preis Sondermodell: Fr. 50'950.– abzüglich Fan-Prämie Fr. 3'000.–, abzüglich WM-Prämie Fr. 2'500.– tatsächlich zu bezahlender Preis: Fr. 45'450.–.

Cup up! 1.0 MPI, 60 PS, 5-Gang manuell, 2-Türer, Energieverbrauch: 4.5 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission: 105 g/km Energieeffizienz-Kategorie: C. Regulärer Preis: Fr. 17'810.– inkl. CUP-Paket. Preis Sondermodell: Fr. 17'250.– (Preis-vorteil Fr. 560.–), abzüglich Fan-Prämie Fr. 1'000.–, abzüglich WM-Prämie Fr. 500.– tatsächlich zu bezahlender Preis: Fr. 15'750.–. Das Angebot ist gültig vom 1.6. bis 31.7.2014. Immatriculation Fan-Prämie: Neubestellungen 30.11.2014, Lagerfahrzeuge 15.8.2014. WM-Prämie: 31.7.2014. Ausgeschlossen: Passat mit Fleetline-Paket und weitere werksgestützte Flottenaktionen.